

1/20

Impulspost

So geht Impulsprozess in unserer Evangelisch-reformierten Kirche.



„Die Ehrenamtlichen in unserer Kirche vermissen oft eine wertschätzende Würdigung ihres Engagements. Gerade weil das Ehrenamt für unsere Kirche wesentlich ist, ist es schmerzhaft, wenn immer weniger Gemeindeglieder mitmachen.“ So hieß es 2017 im „Zwischenbericht – Näher dran. Neues vom Impulsprozess“ (S. 12). Deutliche Worte, gebildet aus den Rückmeldungen zum Impulspapier im Jahre 2016.

Diese Impulspost zeigt impulsante Beispiele, wie Ehrenamtliche sich in unserer Kirche einbringen, als Stützen der Gemeinde – freiwillig verantwortlich. Die hier beschriebenen drei Projekte wurden auf der letzten Diakonischen Konferenz im Herbst 2019 im Kloster Frenswegen präsentiert.

Ehrenamt bringt Impulse in unsere Gemeinden!



1. Ehrenamt kann bedeuten: Sich warm anziehen.

Seit 2009 gibt es in Schüttorf den Second-Hand-Laden „Jacke wie Hose“. Von Anfang an organisieren und leiten Ehrenamtliche die Annahme sowie den Verkauf von Kleidung. Nicht nur bedürftige Menschen können hier einkaufen. „Jacke wie Hose“ ist für alle. Gut erhaltene Kleidung für Kinder, Frauen und Männer wird zu einem kleinen Preis angeboten. In den vergangenen Jahren hat sich der Laden zu einem gut besuchten Kleidungsgeschäft entwickelt. Dies ist der Verdienst der engagierten ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen, die sich ständig darum kümmern, Kleidung zu sortieren und ansprechend zu präsentieren. In den Jahren entstand ein tolles und verlässliches Team, das sich jährlich mit über sechstausend Stunden engagiert!

2. Ehrenamt kann bedeuten: Hilfe für die Armen macht reich.

Die „Diaconie der Fremdlingen Armen“ wurde 1558 gegründet durch Johannes a Lasco, den berühmten Reformator. Ziel war es, Flüchtlingen in ihrer Not zu helfen und ihnen eine neue Heimat zu geben. Bis heute erfüllt die Diaconie ihren Auftrag, indem sie sich um „verschämte Arme“ kümmert. Es geht um Menschen, die keine oder nur geringe Hilfe durch das soziale Netz erhalten. Erschütternd sind die Einzelschicksale, die hinter jedem „Fall“ stehen. Mit großem persönlichem Einsatz wird im persönlichen Kontakt über die jeweilige Not gesprochen und viel getan, um sie zu lindern.



Auch das hier macht dem Amt Ehre.





Und oft ist die Aufmerksamkeit, die Erfahrung, dass sich jemand kümmert, wertvoller als die finanzielle Hilfe.

Alle Bedürftigen können sich darauf verlassen, dass ihre Lebenssituation Dritten nicht bekannt wird. Not bringt immer ein Schamgefühl mit sich. Vor allem Kinder sind von Armut betroffen. Deshalb hat die „Diaconie der Fremdlingen Armen“ Kontakte zu Kindergärten in der Stadt Emden aufgenommen. So wurde sichergestellt, dass Kinder mit Kleidung und einem regelmäßigen Frühstück sowie Mittagessen versorgt werden. Die Mittel dafür kommen ausschließlich aus Spendengeldern. Die Einnahmen werden bei einer jahrhundertealten Tradition, dem so genannten „Umgang“ erzielt: Fünfzehn Brüder besuchen die „Geber“ und bitten um eine Gabe.

3. Ehrenamt kann bedeuten: Hinter Gitter gehen.

„Denkt an die Gefangenen, als ob ihr selbst mit ihnen im Gefängnis wärt.“ (Hebräer 13, Vers 3) Straffällig gewordene Menschen stehen mit allem allein. Sie haben keine Verbündeten. Leicht überspitzt gesagt: Sie sind moderne Aussätzige. Aber auch diese Menschen haben ein Recht auf Hilfe und Zuneigung. Das bedeutet nicht, ihre Vergehen zu billigen.

Seit über fünfundvierzig Jahren besucht die „Hoogsteder Gruppe“ Gefangene in der Justizvollzugsanstalt Lingen. An den wöchentlichen Gesprächsabenden nehmen regelmäßig vierzig bis sechzig Gefangene teil. Für viele Gefangene ist dieser Abend der einzige Kontakt nach „draußen“. Ihnen entstehen keine Vor- oder Nachteile aus der Teilnahme an den Gesprächsabenden. Die Gesprächsthemen sind weit gestreut. Es geht um „Gott und die Welt“. Um die Vertraulichkeit zu wahren, findet kein Austausch über die Gesprächsinhalte mit den Bediensteten der JVA statt. Auf Wunsch werden auch Einzelgespräche geführt.

Die Besuchergruppe besteht derzeit aus einundzwanzig Frauen und Männern verschiedener Altersgruppen. Die Mitarbeiter sind überkonfessionell und kommen aus evangelischen Kirchengemeinden der Grafschaft Bentheim und des Emslandes: Aus den altreformierten Gemeinden Hoogstede, Emlichheim und Bad Bentheim, aus den reformierten Gemeinden Veldhausen und Hoogstede, aus der lutherischen Gemeinde Lingen, aus der Christengemeinde Nordhorn und aus der Herrnhuter Brüdergemeinde Neugadenfeld.



Weitere konkrete Infos zum Impulsprozess der Ev.-ref. Kirche sind im Landeskirchenamt erhältlich.
T. 0491 - 9198 115
oder per E-Mail:
impuls@reformiert.de
www.reformiert.de

Sie können uns auch hier antreffen...

